Am Anfang gab es nur das Land. Dann stellte das Große Himmelswesen eine Frau, einen Mann und ihre Söhne auf die Erde. Sonst war da nichts, was lief, schwamm oder flog.

Eines Tages trug das Himmelswesen der Frau auf, ein großes Loch in das Eis zu schlagen. Die Frau wanderte, bis sie zum Eis kam, und begann es aufzubrechen. Sie schlug und schürfte lange und mit aller Kraft. Als das Loch tief und groß war, trat die Frau zurück und wartete. Nach einer Weile kam ein Tier aus dem Loch. Dann noch eines und noch eines und wieder eines.

Als das letzte Tier aus dem Loch stieg, sagte das Himmelswesen zur Frau: „Das ist das Karibu, das größte Geschenk von allen, denn das Karibu wird euch nähren und am Leben erhalten.“

Die Frau dankte dem Großen Himmelswesen und schaute dem Karibu zu, wie es umherlief. Viele Sommer und Winter lang wuchs die Karibuherde immer mehr an und breitete sich über das ganze Land aus. Das Karibu gab den Menschen nahrhaftes Fleisch, warme Kleidung und Haut für feste Zelte.

Aber die Söhne der Frau jagten nur die großen und starken Karibus und nicht die kleinen und kranken Tiere. Die Söhne wussten, dass die schwachen Tiere kein gutes Fleisch hatten und nur ein schäbiges Fell.

Mit der Zeit gab es daher viel mehr schwache und kranke Karibus als große und starke. Die Söhne waren darüber bestürzt und beklagten sich bei der Frau.

In dieser Nacht sprach die Frau einen Zauber und beschwörte das Große Himmelswesen. „Zu viele Karibus sind schwach und krank“, sagte sie. „Wenn wir sie essen, werden auch wir schwach und Krank! Gib uns bitte etwas, das die Krankheit von den Karibus nimmt.“

Das Große Himmelswesen hörte der Frau zu und wies sie an, zurück zum Loch im Eis zu gehen. Dort würde sie finden, was sie brauchte.

Als die Frau zum Loch im Eis kam, schaute sie staunend auf das schöne Tier, das dort stand. „Dies ist Amorak, der Wolf“, sagte das Große Himmelswesen. „Er und seine Kinder werden die schwachen und kranken Karibus jagen.“

Der Wolf und seine Kinder waren geschickte Jäger. Sie rissen die schwächeren Karibus. Die gesunden Tiere hatten nun mehr Platz zum Weiden. Bald breiteten sich die großen und starken Karibus wieder über das ganze Land aus. Die Jagd war gut für den Wolf und für die Söhne der Frau.

„Verstehst du jetzt, warum Wolf und Karibu in Wahrheit Brüder sind?“ fragte der Großvater. „Ja“, sagte ich. „Das Karibu nährt den Wolf, aber es ist der Wolf, der das Karibu stark macht.“ Großvater lächelte und wünschte mir eine gute Nacht.

Später in dieser Nacht, als ich warm unter meiner Decke lag, hörte ich wieder das lang gezogene Heulen. Da wusste ich, Amorak rief seine Kinder zur Jagd. Ich schloss die Augen und schlief beruhigt ein.

Erzählt und illustriert von Tim Jessell. Übersetzt von Käthe Recheis. Esslinger atelier 1997

Amorak

Ein Heulen durchbrach die Stille, als mein Großvater mich ins Bett steckte. „Hab keine Angst“, sagte er, „Karibu und Wolf sind Brüder.“ Ich schüttelte den Kopf: „Brüder fressen einander nicht. Ich habe aber schon oft gesehen, wie der Wolf das Karibu jagt.“ Da setzte Großvater sich ganz nahe zu mir und erzählte diese Geschichte.

